

## Nachtgedanken

---

Mo bis Fr & So ca. 20.50 Uhr; Sa ca. 16.50 Uhr als "Zwischendrin"

**30.12.2024 bis 05.01.2025: Mit Anstand durch Sturm und Wellen**

**Von Dominik Blum, Leiter der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Artland**

Worauf kommt es an bei den guten Vorsätzen fürs neue Jahr, fragt Dominik Blum. Er glaubt: weniger auf die Anzahl, eher auf die Haltung. Und stellt die "göttliche Vertrauensfrage": Bist du, Gott, auch dabei in 2025?!



**Dominik Blum**

Katholische Kirche im NDR  
Redaktion Osnabrück  
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück  
Tel. (0541) 31 86 56

[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 30.12.2024: Leuchtturm sein**

Jetzt geht tatsächlich auch dieses Jahr langsam, aber sicher zu Ende. Ganz ehrlich: es war wirklich nicht das Gelbe vom Ei. Was hatte ich mir nicht alles vorgenommen: ruhiger und langmütiger zu sein im Umgang mit den Kindern. Meiner Frau öfter Blumen mitzubringen. Und den Kolleginnen und Kollegen wenigstens hin und wieder ein Vorbild zu sein.

Ich möchte Leuchtturm sein  
in Nacht und Wind -  
für Dorsch und Stint -  
für jedes Boot -  
und bin doch selbst  
ein Schiff in Not!

Dieses Gedicht schreibt Wolfgang Borchert 1946.<sup>1</sup> Wenn ich es heute lese, denke ich: Leuchtturm sein zu wollen - das ist wohl tatsächlich eine Überforderung. Es geht doch darum, mit Anstand durch den Sturm und die Wellen zu kommen. Ich will es wieder versuchen, auch im neuen Jahr.

### **Donnerstag, 2.1.2025: Gute Vorsätze**

Der zweite Tag des neuen Jahres, und ich habe schon drei meiner Vorsätze für 2025 gebrochen: weniger essen, weniger Alkohol trinken. Und joggen war ich auch noch nicht. Gott sei Dank habe ich einen Text von Erich Kästner über die guten Absichten zum Jahresbeginn gefunden:

Man soll das Jahr nicht mit Programmen  
Beladen wie ein krankes Pferd.  
Wenn man es allzu sehr beschwert,  
bricht es zu guter Letzt zusammen.

Prima. Dann nehm' ich mir gar nichts vor, ist eh viel leichter. Und lese weiter:

Es nützt nicht viel, sich rotzuschämen.  
Es nützt nichts, und es schadet bloß,  
sich tausend Dinge vorzunehmen.  
Lasst das Programm! Und bessert euch drauflos.<sup>2</sup>

Es geht nicht um 1.000 Einzelheiten, wenn ich gut durch das neue Jahr kommen will.  
Es geht um eine andere Haltung. Damit kann ich gut einschlafen. Morgen fang ich an.

### **Freitag, 3.1.2025: Geht Gott mit?**

Geht Gott eigentlich mit ins neue Jahr? Ich meine das nicht so allgemein, sondern ganz konkret. Mit mir. Das wäre eine große Hilfe. Der deutsch-ungarische Schriftsteller Ödön von Horváth hat sich schon vor fast 100 Jahren diese Frage gestellt:

Ich hab mal Gott gefragt, was er mit mir vorhat. Er hat es mir aber nicht gesagt, sonst wär ich nämlich nicht mehr da. Er hat mir überhaupt nichts gesagt. Er hat mich überraschen wollen.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Wolfgang Borchert, Das Gesamtwerk. Hamburg 2019, 7.

<sup>2</sup> Erich Kästner, Spruch für die Silvesternacht: Die Gedichte, Zürich 2010, 340.

<sup>3</sup> Ödön von Horvath, Geschichten aus dem Wienerwald, 1931

Das ist sozusagen die göttliche Vertrauensfrage: Hallo Gott, hast du etwas mit mir vor? Kennst du mich überhaupt? Bist du dabei in 2025? Und wenn ich dann nichts höre als Antwort, oder nur ein ganz leises Rauschen - kann ich dann glauben: Er hat mich überraschen wollen.

### **Samstag, 4.1.2025: Vertrauensvoll leben (Zwischendrin 16.50 Uhr)**

Mal eine Zwischenfrage am Samstagnachmittag, die Erich Kästner 1950 zum neuen Jahr gestellt hat:

"Wird's besser? Wird's schlimmer?"

fragt man alljährlich.

Seien wir ehrlich:

Leben ist immer

lebensgefährlich.<sup>4</sup>

Was würden Sie sagen? Wird's besser, wird's schlimmer, 2025? Ehrlich gesagt: Wir wissen es nicht. Und tatsächlich hat Kästner ja Recht: Keiner von uns weiß, ob wir das neue Jahr überleben werden. Zum Leben gehört Vertrauen. Vertrauen in die Gesellschaft, dass sie nicht auseinanderbricht. Vertrauen in die Nachbarschaft, dass sie zusammenhält, so gut es geht. Selbstvertrauen, dass ich die richtigen Dinge tue mit Vernunft und Instinkt. Und für mich auch ein bisschen Gottvertrauen, ganz leise, zwischen den Zeilen des Alltags, auch am Samstagnachmittag.

### **Sonntag, 5.1.2025: Aufrecht durch die Zeit kommen**

Sonntag, fast eine Woche schon 2025. Irgendwie fühlt sich das neue Jahr gar nicht so anders an als das letzte Jahr. Früher dachte ich, zu Neujahr müsste manches anders und vieles besser werden, am liebsten ganz plötzlich. Heute kommt es mir vor, als gingen Entwicklungen so langsam vor sich, wie es Rainer Maria Rilke beschreibt:

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,

die sich über die Dinge ziehn.

Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,

aber versuchen will ich ihn.

So gern möchte ich aufrecht durch die Zeit zu kommen. Ob es gelingt? Ich kann es nur hoffen. Und Gott mit Rilke um seine Hilfe bitten:

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,

und ich kreise jahrtausendlang;

und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm

oder ein großer Gesang.

---

<sup>4</sup> Erich Kästner, Zum neuen Jahr: Die Gedichte, Zürich 2010, 349.